

# Hausgottesdienst am Gründonnerstag



# Hausgottesdienst am Gründonnerstag

Diese Einladung und Anleitung zum Gottesdienst richtet sich an alle Menschen, die in der derzeitigen Situation keinen Zugang zu einem Präsenzgottesdienst in einer Gemeinde haben. Aber die Ausnahme-situation stellt auch eine Chance dar: Wir können mit einer Erinnerung an die jüdische Passahfeier und mit der Fußwaschung Quellen unseres Glaubens aktivieren, die in unseren Gemeinden sonst weniger Raum haben. Der christliche Gottesdienst hat seinen Ursprung in häuslichen Feiern mit den Nahrungsmitteln des Alltags.

Wir laden Sie und Euch also ein, diesen Gründonnerstag in ihrem Zuhause, wie es eben ist, mit der Familie, mit dem Partner/ der Partnerin oder alleine zu feiern. Denn „wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“. Wir freuen uns, wenn Ihnen diese Anregungen helfen. Und seien Sie versichert: Sie feiern nicht alleine!

Wir feiern – im Herzen geschwisterlich verbunden – gemeinsam dieses Testament Jesu, die Erinnerung an seinen freiwilligen Liebesdienst für seine Freundinnen und Freunde, zu denen Sie, zu denen Ihr, zu denen wir das Privileg haben, uns als Christ\*innen zählen zu dürfen.

## Die Feier besteht aus drei Teilen:

- Die Erinnerung an Jesu Liebesdienst – Die Lesung
- Ein Zeichen der Verbundenheit – Fuß- oder Handwaschung / gemeinsam Briefe schreiben
- Einem kurzen Mahl der Erinnerung, dass Gott uns frei macht

## Was benötigt wird:

- Kerzen
- Fuß-oder Händewaschung:
  - Einen Krug temperiertes Wasser, um Füße oder Hände zu übergießen
  - Ein Becken, um das Wasser aufzufangen
  - Ausreichend frische Handtücher
- Briefe gegen die Einsamkeit
  - Briefpapier
  - Stifte
- Für die Agape:
  - Brot, z.B. Fladenbrot
  - Wein oder ein anderes (kindgerechtes) feierliches Getränk
  - Ein einfacher Salat aus Petersilie, evtl. Oliven

### **Beginn:**

Zeichnen Sie sich selbst oder einander (auf die Stirn)  
das Kreuzzeichen:

„Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen“

## I. Teil: Die Erinnerung an Jesu Liebesdienst – Fuß- oder Handwaschung

### **Die oder der Jüngste stellt laut die Frage:**

„Was feiern wir heute eigentlich?“

Alle können einander mit einfach Worten erzählen,  
was ihnen wichtig ist an dieser Feier.

### **Dann liest eine Person:**

„Vom letzten Abend Jesu berichtet das Johannesevangelium im  
13. Kapitel: Es war vor dem Paschafest. Und Jesus wusste, dass seine  
Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüber-  
zugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie  
bis zur Vollendung.

Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon  
Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern. Jesus, der wusste,  
dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von  
Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf,  
legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch.  
Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die  
Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er  
umgürtet war.

Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir  
die Füße waschen? Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt  
noch nicht; doch später wirst du es begreifen. Petrus entgegnete ihm:  
Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn  
ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir. Da sagte Simon  
Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die  
Hände und das Haupt. Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist  
ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr  
seid rein, aber nicht alle. Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde;  
darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein.

Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und  
Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch  
getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit  
Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch  
die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße  
waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so  
handelt, wie ich an euch gehandelt habe. Amen, amen, ich sage euch:  
Der Sklave ist nicht größer als sein Herr und der Abgesandte ist nicht  
größer als der, der ihn gesandt hat. Wenn ihr das wisst – selig seid ihr,  
wenn ihr danach handelt.“

## II. Teil: Ein Zeichen der Verbundenheit mit denen, an die wir besonders denken

### II. Alternative A: Hand- oder Fußwaschung

**Anmerkung:** Die Fußwaschung ist – anders als bei uns – normaler Alltag in der Welt Jesu. Die Menschen liegen zu Tisch. Da sie barfuß in Sandalen laufen, wäre es unangenehm, mit ungewaschenen Füßen zu Tisch zu gehen. Jesus lebt in einer streng hierarchischen Welt: Ungewöhnlich ist, dass Jesus, als Lehrer, seinen Schüler\*innen die Füße wäscht. Normalerweise ist das die Aufgabe von Diener\*innen, wenn es sie gibt. In ärmeren Familien muss ein Familienmitglied diesen Dienst übernehmen.

Einigen Sie sich vor der Hausliturgie, ob sie einander Füße oder Hände waschen. Es soll niemandes Schamschwelle verletzt werden! Es geht um ein freiwilliges (!) und großzügiges Zeichen, das eigene Ego nicht ganz so wichtig zu nehmen und Machtansprüche abzugeben, die sich im Alltag immer wieder einschleichen; ein Zeichen, Wunden zu heilen, die wir uns gegenseitig im Alltag immer wieder schlagen; ein Zeichen der Nähe und der Bereitschaft, füreinander da zu sein.

**Waschen Sie sich / wascht Euch gegenseitig in Stille (!), gegenseitiger Achtung und nehmen Sie / nehmt achtsam wahr, was das in Ihnen / Euch auslöst.**

### II. Alternative B: Briefe gegen die Einsamkeit

**Anmerkung:** Eine der großen Nöte in unserer derzeitigen Situation ist für sehr viele Menschen, die Einsamkeit. Schreiben Sie / schreibt einen besonderen Brief an eine Person, der Sie / Ihr zeigt, dass sie an Ostern nicht alleine sein wird, weil es Menschen gibt, die an sie denken. Versenden Sie/ versendet den Brief, sodass er pünktlich zu Ostern ankommt.

## III. Teil: Miteinander Essen

**Anmerkung:** Das Mahl, vor dem Jesu die Füße seiner Schüler\*innen wäscht, steht im Kontext des größten jüdischen Festes, an dem erinnert wird, dass Gott sein Volk befreit hat. Gott möchte, dass wir als freie, aufrechte und verantwortungsvolle Menschen leben. Einander zu dienen ist ein erster Schritt in die innere Freiheit, aus der dann auch eine äußere Freiheit eines Lebens wachsen kann, das nicht erpressbar ist durch Geltungswünsche und Habgier. Essen Sie miteinander ein einfaches Essen, das sich auf das Wesentliche beschränkt: Einfache, gute Lebensmittel wie Brot, Oliven und Wein. „Bitterkräuter“ wie Petersilie, die daran erinnern, dass Würde und Freiheit nicht zu erreichen sind, ohne Bequemlichkeit aufzugeben.

### Gebet am Ende des Essens:

„Lasst uns Beten: Großer Gott, Du schenkst uns das Leben. Du schenkst uns einander. Wir geben einander Kraft. Und Du bestärkst uns durch diese Gemeinschaft miteinander und mit Jesus. Wir danken Dir für dieses Geschenk: Jesus hat uns gezeigt, wie wir selbst über unsere engen Grenzen zu freien Menschen und miteinander zu Deiner Menschenfamilie wachsen können. Dafür danken wir Dir. Dein Geist gebe uns die Kraft, innerlich frei zu werden und uns in unserem Alltag dafür einzusetzen, dass Liebe und Großherzigkeit unser Zusammenleben bestimmen. Das bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Lehrer. Amen.“

**Zeichnen Sie sich selbst oder einander (auf die Stirn) das Kreuzzeichen.**



**Heinrich Pesch Haus** Katholische Akademie Rhein-Neckar  
Frankenthaler Straße 229 67059 Ludwigshafen am Rhein  
[www.heinrich-pesch-haus.de](http://www.heinrich-pesch-haus.de)